

Jeder Meter bringt Geld beim Spendenlauf

Zum fünften Mal hat der MTV Stuttgart die Benefizveranstaltung organisiert. Der Erlös ist für ein Inklusionsprojekt.

VON PETRA MOSTBACHER-DIX

STUTTGART. Begeistert ziehen die ersten Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder schon um 15 Uhr ihre Runden über die 400-Meter-Tartanbahn des Sportvereins MTV Stuttgart – zu Fuß, im Rollstuhl, im Liegerad, im Team mit jemandem aus der Blindenfußballmannschaft, die in der Bundesliga spielt. „Wer mal mit Dunkelbrillen laufen will, unsere Fußballer stehen bereit, auch Rollstühle können ausgeliehen werden“, ist aus den Boxen zu hören. Andere machen sich auf in den Kräherwald, walken oder laufen auf der 1,8 Kilometer langen Strecke.

Alles für den guten Zweck: Der MTV Stuttgart hat zum fünften Spendenlauf gerufen. Jeder Meter, ob auf Tartan oder Waldboden, bringt Geld – was die Starterinnen und Starter eben geben wollen. Es fließt zu 100 Prozent in die Inklusionsabteilung des MTV. „Die Idee hatte vor fünf Jahren unsere Rollstuhlsportabteilung“, sagt die Inklusionsmanagerin des MTV Stuttgart, Mandy Pierer. Sie hat das Event organisiert. Mit ihrem Mann Marcel hatte sie 2014 die „Wheelers“, die inklusive Rollstuhlsportgruppe für Kinder und Jugendliche, übernommen.

Jeder soll beim MTV Stuttgart mittrainieren können, mit und ohne Handicap; gleich welche besonderen Bedarfe jemand mitbringt, körperliche oder geistige, gleich, ob man jung oder schon älter ist. „Wir wollen auch Menschen mit Demenz abholen“, sagt sie. Da braucht es Fahrdienste und Assistenten. Aber Inklusion im Sport bedeutet zu spende spezielle Sportgeräte sowie mehr Trainern und Trainer mit entsprechenden Fortbildungen. „Die Zusammenarbeit mit der Nikolauspflege soll intensiviert, das Leichtathletikangebot und das Fußballangebot für Menschen mit Behinderungen erweitert werden.“



Beim Spendenlauf wurden etwa 130 Teilnehmende gezählt. Foto: Lichtgut/Julian Rettig

Daher hofft Pierer auf viele Läuferinnen und Läufer. „Man kann auch ohne zu laufen spenden“, sagt sie und schmunzelt, so würden das manche betagte Mitglieder machen. 2019 seien insgesamt über 10000 Euro zusammengekommen, nach der Coronapause 2022 dann über 6000 Euro. Toll sei, dass Firmen Wasser, Bier, Würste und Maultaschen gratis bereitstellten. „Ein tolles, wichtiges Event“, nickt Sina, die erstmals mit ihrer dreijährigen Tochter Malia mitmacht. „Wegen des Grunds – und weil so auch die Kleinen an Sport herangeführt werden.“ Die 13-jährige Zoe Gillich läuft zum dritten Mal mit, weil es „Spaß macht und Gutes tut“. So sieht das auch Christian Lang. Mit der zweieinhalbjährigen Tochter Ida im Babyjogger will er einige Runden um den Platz drehen. „Wie schon vergangenes Jahr.“

Bis zum Ende um 20 Uhr liefen und rollten 130 Teilnehmende über 200 Kilometer zusammen. „Zusätzlich zum Startgeld wurden über 900 Euro gespendet“, sagt Mandy Pierer, freut sich und ergänzt: „Hinzu kommen noch die Verkaufserlöse.“

Einbrecher kommen durch offene Fenster

STUTTGART. Gleich zweimal haben Einbrecher die warmen Temperaturen und offene Fenster ausgenutzt, um auf Beutezug zu gehen. Am Freitag stieg zwischen 0.30 Uhr und 8.15 Uhr ein bislang unbekannter Täter über ein offenstehendes Fenster im Nüblinweg in Stuttgart-Ost in eine Wohnung ein und entwendete ein Mobiltelefon im Wert von 150 Euro. Zeugen können sich bei der Polizei unter der Rufnummer 8990-3500 melden.

Ebenfalls ein offenes Fenster nutzte am Sonntag gegen 2 Uhr ein 49-jähriger Mann in der Züricher Straße in Bad Cannstatt, um ein Smartphone sowie einen Geldbeutel zu entwenden. Der Täter wurde hierbei vom Wohnungsinhaber überrascht und nach einer kurzen Verfolgungsjagd von der Polizei festgenommen. *uli*



Der Stuttgarter Alt-OB Fritz Kuhn auf der Kundgebung auf dem Stuttgarter Marktplatz

Foto: Lichtgut/Max Koivaleiko

Alt-OB klinkt sich in Flüchtlingsdebatte ein

Ein breites Bündnis aus politischen Parteien, Sozialverbänden, den Kirchen und Migrantenvereinen hat am Freitag gegen die kommunale Flüchtlingspolitik der CDU demonstriert. Alt-OB Fritz Kuhn schaltet sich in Debatte ein.

VON TORSTEN SCHÖLL UND KONSTANTIN SCHWARZ

STUTTGART. Mit einer kurzfristig anberaumten Kundgebung vor dem Rathaus hat sich am späten Freitagnachmittag ein breites Bündnis aus politischen Parteien, Sozialverbänden, Kirchen sowie zahlreichen Migrantenvereinen gegen eine Abkehr von der bisherigen humanitären Flüchtlingspolitik in Stuttgart ausgesprochen. Aufgerufen zu der Demonstration unter der Devise „Stuttgart bleibt solidarisch“ hatte der Kreisverband der Grünen.

Hintergrund des Protestes ist das jüngste Abstimmungsverhalten der CDU in den Gemeinderatsausschüssen im Zusammenhang mit dem Bau weiterer Flüchtlingsunterkünfte. Die CDU hatten sich zuletzt in den Gremien gemeinsam mit der AfD dagegen ausgesprochen, mit Ausnahme von zwei Standorten neue Asylunterkünfte zu errichten. Die Zuteilung von Flüchtlingen selbst kann rechtlich nicht abgelehnt werden.

Bemerkenswert: Bei der Kundgebung auf dem Marktplatz trat Altbürgermeister Fritz Kuhn (Grüne) als Redner auf. Wie er

gegenüber unserer Zeitung betonte, war es das erste Mal seit seinem Eintritt in den Ruhestand, dass er sich öffentlich kommunalpolitisch äußerte. „Mir ist an diesem Thema persönlich sehr viel gelegen“, sagte Kuhn. Er sehe sich in der Frage in der Tradition seiner Vorgänger Manfred Rommel und Wolfgang Schuster (beide CDU).

Kuhn betonte, dass die gute Unterbringung von Flüchtlingen eine humanitäre Verpflichtung sei. „Diese Tradition haben auch die Gemeinderäte in Stuttgart lange Zeit mitgetragen“, so der Alt-OB. „Ich finde es traurig und erstaunlich, dass die CDU die Entscheidung zu neuen Flüchtlingsunterkünften jetzt nicht mehr mitträgt.“ Kuhn kritisierte, dass ein solches Verhalten der AfD ins Blatt spiele. „Ich bitte die CDU deshalb, diese Entscheidung zu überdenken“, sagte Kuhn.

Der evangelische Asylpfarrer und landeskirchliche Beauftragte für Asyl und Migration, Joachim Schlecht, sagte, dass die evangelische Kirche sich mit den Forderungen der Kundgebung solidarisch erkläre. Schlecht bezeichnete die CDU-Stadträte im Gemeinderat als „Solidaritätsverweigerer“.

Es sei durchschaubar, dass die CDU damit auf Stimmenfang gehe. Christine Göttler-Kienzle von der katholischen Kirche kritisierte, dass „eine Partei mit einem C im Namen so etwas macht“.

Aus den im Gemeinderat vertretenen Parteien und politischen Gruppierungen beteiligten sich neben den Grünen die SPD, die Fraktionsgemeinschaft Puls sowie das Linksbündnis.

Zuvor hatte bereits die Caritas des Stuttgarter Oberbürgermeister Frank Nopper (CDU) scharf kritisiert. „Die Äußerungen des Stuttgarter OB sind für uns nicht akzeptabel“, hatte der Stuttgarter Caritas-Vorstand Uwe Hardt gesagt. Nopper konzentrierte sich „hauptsächlich darauf,

wie es gelingen kann, geflüchtete Menschen aus unserem Land fernzuhalten oder sie schnellstmöglich loszuwerden“. Mit solchen Äußerungen löse er etwaige Neiddebatten erst aus und schüre sie letztlich weiter. Es werde Stimmung gegen geflüchtete Menschen erzeugt. Hardt: „Das verurteilen wir

Populismus bringt uns kein Stück weiter, wenn es darum geht, die Herausforderungen gut im Sinne Betroffener zu meistern.“

Stein des Anstoßes war eine Aussage in der Debatte über den Neubau von Flüchtlingsunterkünften. Nopper hatte vor Stadträten erläutert, dass die Stadt die Aufnahme weiterer Menschen nicht verweigern könne. Ohne neue Modulbauten müssten Turn- und Versammlungshallen belegt werden, was die Verwaltung „nicht empfehlen könne“. Damit reagierte Nopper auf die Ablehnung weiterer Bauten durch die CDU-Fraktion.

Außerdem forderte Nopper vom Bund, für eine europaweit gleichmäßige Verteilung zu sorgen und Rückführungen direkt aus den geplanten Versammlungszentren zu organisieren. Nopper sagte auch, man brauche eine gezielte Investitionsoffensive „für mehr Wohnraum und Kindertagesstätten, um eine sich weiter zuspitzende Konkurrenzsituation zwischen einheimischer Bevölkerung und Geflüchteten zu vermeiden“.

Genießer schätzen auch den frühen Abend

Am späten Nachmittag fühlt sich das Bohnenviertel fest immer zuerst an der Rosenstraße. Bevor der Ansturm beginnt, herrscht hier entspannte Vorfreude.

VON TORSTEN SCHÖLL

STUTTGART. Der Jüngste ist 63, der Älteste 84 Jahre alt. Seit mehr als 50 Jahren kennen sie sich und spielen gemeinsam Dixieland- und New-Orleans-Jazz. „Seit rund zehn Jahren jedes Jahr auch auf dem Bohnenviertel“, sagt der Mann an der Trompete. „Happy Jazz Company“ nennen sich die fünf nicht mehr ganz jungen Herren und geben vor dem Weinhaus Stetter am Samstagabend den Takt an.

Und was für einen: Wenn das Stuttgarter Jazzquintett um den bekannten Klarinettenisten Peter Lamparter erst einmal lossetzt, kann kaum jemand mit den Füßen stillhalten. Hier in der Rosenstraße fühlt sich das Bohnenviertel fest immer zuerst. Noch herrscht jetzt, am späten Nachmittag und frühen Abend, kaum Gedränge in den engen Straßen des Viertels. Eher entspannte Vorfreude in lässiger Atmosphäre. Das Bohnenviertel fest vor dem große Ansturm: ein Geheimtipp für Genießer.

Sogar die Wirte an den Theken der Freiluftbars sind, wenn es in den Gassen noch nicht brummt, für einen kurzen Plausch aufgelegt. So wie Konstantin Ebert, der in diesem Jahr sein Caipirinha-Mobil im Schatten



Jung und Alt kommen auf dem Bohnenviertel fest zusammen.

Foto: Lichtgut/Ruben Andert

unter den Bäumen in der Weberstraße platziert hat. Seine Bar, in einem Piaggio-Dreirad untergebracht, ist vielleicht der kleinste Gastronomiebetrieb auf dem Fest.

„Gut lief es in den vergangenen Tagen“, sagt Ebert. Trotz des Regens am Freitagabend. Der Wirt des Event-Unternehmens

„Hallo Emil“ aus Untertürkheim bietet, wie der Name Caipirinha-Mobil schon sagt, den minzgrünen brasilianischen Cocktail in allen nur denkbaren Variationen an.

„Das Bohnenviertel“, sagt Ebert und lacht dabei, „ist echt eine Bank“. Seit neun Jahren sei er mit dabei, erzählt er. Seit der Weltmeis-

terschaft in Brasilien. Mehr als seinen gut gefüllten Dreirad-Transporter, ein paar Stehtische und Strohmatten als Deko braucht er nicht. Fertig ist der Barbetrieb.

Gut aufgelegt sind auch Peter, Sandra, Timo und Stefan die sich schon am späten Nachmittag einen Stehtisch auf dem Bohnenviertel fest gesichert haben. „Bevor es richtig losgeht“, meint einer aus der Gruppe der Mitdreißiger. Sein Freund ergänzt: „Den geben wir heute nicht mehr her.“ Die vier aus Weinstadt sind Wiederholungstäter, wie sie sagen. Seit fast zehn Jahren kommen sie aufs Fest.

Sieht man die älteren Gäste des Bohnenviertel festes meist nach wie vor am liebsten am Weinglas nippen, steht bei den Jüngeren ganz klar Eisgekühltes am höchsten im Kurs: allem voran der Cocktail-Klassiker in Orange. Auch bei den vier jungen Menschen aus dem Remstal ist das nicht anders. „Kalt muss das Getränk sein bei diesen Temperaturen“, meint Timo und prostet in die Runde.

Neben an, in der Rosenstraße, legen Peter Lamparter und seine Mitmusiker von der Happy Jazz Company eine Pause ein. „Wir sind in Ehren ergraut“, sagt einer der Musiker und lacht. Nach 8 Uhr, wenn das Bohnenviertel fest in die heiße Phase geht und sich die Massen durch enge Gassen schieben, sei für das Quintett Feierabend. Die Nacht gehört auf dem Bohnenviertel fest dann anderen Rhythmen.

Die älteren Gäste nippen meist an einem Weinglas, die jüngeren schlucken Eis.